



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

Fundament bauen

Hanniel Strebel

Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott,
und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Johannes 17,3

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben;
wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen,
sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Johannes 3,36



FUNDAMENT BAUEN

Stand-Ort

Meine drei wichtigsten Wegmarker

- 1.
- 2.
- 3.

Meine momentanen Fragen

- ➔
- ➔
- ➔

Warum gerade ein Katechismus?

1. Thematisch-gemeinschaftlicher Zugang (z. B. Alpha-/Beta-Kurs)
2. Erzählend-biblischer Zugang (viele Bücher der Bibel sind erzählend)
3. **Systematischer Zugang (Frage-/Antwortform)**

In der Kurpfälzischen Kirchenordnung von 1563 heisst es vom Heidelberger Katechismus:¹

„Catechismus in unsrer christlichen Religion heisst ein **kurzer und einfältiger mündlicher Bericht von den fürnehmsten Stücken der christlichen Lehre** darin von den Jungen und Einfältigen wiederum gefordert und gehört wird, was sie gelernt haben. Denn es haben alle Gottselige von Anbeginn der christlichen Kirche sich beflissen, ihre Kinder daheim, in Schulen und Kirchen, in der Furcht des Herrn zu unterweisen...“

Der Kurfürst Friedrich (der den Katechismus als „mein Katechismus“ bezeichnete) schrieb in einem Verteidigungsbrief an seine Fürstenkollegen:

„dass wir alle, solange wir leben, nicht Meister, sondern **Lehrjungen in der Schule Christi bleiben**, auch Menschen sind, so irren mögen (können), deswegen auch stetiger Unterweisung und guter Erbauung wohl vonnöten haben.“

Emil Brunner schrieb vor 86 Jahren:²

¹ Aus: Otto Thelemann. Handreichung zum Heidelberger Katechismus. S. 518+520.

² Emil Brunner. Die Mystik und das Wort. J. C. B. Mohr: Tübingen 1924.



FUNDAMENT BAUEN

Mit jenem Tohuwabohu unseres Denkens über Gott und ewige Dinge haben wir es zu tun, mit der Besinnungslosigkeit, aus der heraus heute neue Religionen fabriziert und konsumiert, und mit der alte modernisiert und den Bedürfnissen des europäischen Bildungsmenschen angepasst werden.

Schon die Mannigfaltigkeit als solche bedeutet Not, denn vielerlei Wahrheit ist gleichbedeutend mit: keine Wahrheit. In dem Wirbel der vielerlei Wahrheiten umgetrieben zu werden, nicht zu wissen, was die Wahrheit des Lebens ist, ist die grösste aller Nöte, die geistige Heimatlosigkeit.

Zum Ziel unseres Lebens

Die erste Frage des Kürzeren Westminster Katechismus (1647) lautet:

1. Was ist das höchste Ziel des Menschen?

Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen 1 und sich für immer an ihm zu erfreuen 2.

1 Ps 86; Jes 60,21; Rö 11,36; 1Kor 6,20.31; Offb 4,11

2 Ps 16,5–11; 144,15; Jes 12,2; Lk 2,10; Phil 4,4; Offb 21, 3–4

Der Genfer Katechismus (1545), aus der Feder von Johannes Calvin stammend, beginnt mit den folgenden Worten:³

1. Welches ist das eigentliche Ziel des menschlichen Lebens?

Die Erkenntnis Gottes unseres Schöpfers.

2. Aus welchem Grund sagst du dies?

Er hat uns ja dazu geschaffen und in diese Welt gestellt, um in uns verherrlicht zu werden. So ist es nichts als recht und billig, dass unser Leben, dessen Ursprung er ist, wiederum seiner Verherrlichung diene.

3. Was ist nun das höchste Gut des Menschen?

Genau dasselbe.

4. Warum hältst du gerade die Gotteserkenntnis für das höchste Gut?

Wenn sie uns fehlt, sind wir trauriger dran als irgend ein Tier.

5. Wir sehen daher also klar genug, dass dem Menschen nichts Schlimmeres zustossen kann, als gottlos zu leben.

So verhält es sich.

6. Welches ist nun aber die wahre und rechte Erkenntnis Gottes?

³ Aus: Calvin Studienausgabe. Band 2. Gestalt und Ordnung der Kirche. Neukirchener Verlag: Neukirchen-Vluyn 2010.



FUNDAMENT BAUEN

Diejenige, bei welcher ihm die angemessene und geschuldete Ehre erwiesen wird.

7. In welcher Weise wird er dann recht geehrt?

Wenn wir all unser Vertrauen auf ihn setzen, wenn wir uns bemühen, ihm mit unserem ganzen Leben zu dienen, indem wir seinem Willen gehorchen, wenn wir ihn in allen Nöten anrufen und unser Heil, und was wir sonst uns an Gutem nur wünschen können, bei ihm suchen, und endlich, indem wir mit Herz und Mund ihn als alleinigen Urheber alles Guten anerkennen.

John Piper formuliert es so:⁴

Ich hatte das Ziel meiner langen Suche erreicht: Sinn, Zweck und Essenz aller Dinge. Es war real und objektiv. Und es war da. Und es war in Gottes eigenem Wesen verwurzelt. Er ist herrlich, wunderbar und prachtvoll in all seinen Vollkommenheiten – seiner Wahrheit, Gerechtigkeit, Güte, Weisheit, Macht und Liebe. Sie sind unendlich, ewig und unveränderlich. **Aus seinem Wesen fließt der Zweck unserer Existenz. Gottes Leidenschaft für seine eigene Herrlichkeit lässt unsere Leidenschaft entstehen.** Das ist der einzige, alles umfassende und verändernde Existenzgrund: das Anliegen, sich an Gottes Herrlichkeit zu erfreuen und sie in allen Dingen sichtbar zu machen zur Freude aller Menschen. Gott schuf uns zu einem Leben mit einer einzigen Leidenschaft: Wir sollen in allen Lebensbereichen freudig seine überragende Herrlichkeit zeigen. Ein vergeudetes Leben ist ein Leben, dem diese Leidenschaft fehlt. Gott ruft uns nicht zum Beten, Nachdenken, Träumen, Planen und Arbeiten auf, damit wir etwas aus uns machen, sondern damit er sich in all unseren Lebensbereichen verherrlichen kann.

Die Grösse des Menschen liegt also in seiner Bezogenheit zu Gott. Francis Schaeffer:⁵

Das Dilemma des modernen (und ich füge hinzu: des postmodernen) Menschen ist einfach: Er weiss nicht, warum der Mensch irgendeine Bedeutung haben sollte. Er ist ohne Orientierung. Der Mensch bleibt eine Null. Dazu ist unsere Generation verdammt.

Der Mensch ist ein grossartiges Wesen, und wir haben vielleicht unsere grösste Möglichkeit zur Evangelisation in unserer Generation verspielt, weil wir nicht klar genug gesagt haben, **dass es die Bibel ist, die erklärt, warum der Mensch gross ist.**

Der Heidelberger Katechismus fasst es seelsorgerlich in Frage und Antwort 1 zusammen:

1. Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?

Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben (Röm 14,8) nicht mir, sondern meinem treuen Heiland Jesus Christus gehöre (1Kor 6,19; 3,23), der mit seinem teuren Blut (1Petr 1,18.19) für alle meine Sünden vollkommen bezahlt (1Joh 1,7; 2,2; 3,8) und mich aus aller Gewalt des Teufels befreit hat und so bewahrt (Joh 6,39), dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Kopf fallen kann (Mt 10,29–31; Lk 21,18), ja, dass mir sogar alles zu meinem Heil dienen muss (Röm 8,28). Darum sichert er mir auch durch seinen Heiligen Geist das ewige Leben (2Kor 1,21.22; Eph 1,13.14) zu und macht mich von Herzen willig und bereit, fortan für ihn zu leben (Röm 8,15.16).

⁴ John Piper. Dein Leben ist einmalig. CLV: Bielefeld 2004. S. 39 – 40.

⁵ Francis Schaeffer. ...und er schweigt nicht. R. Brockhaus Verlag: Wuppertal 1991. S. 19+10.



FUNDAMENT BAUEN

- Leib und Seele
- Leben und Sterben
- Frage der Zugehörigkeit
- Stellvertretende Sühne
- Befreiung und Bewahrung
- Vorsehung
- Zusicherung
- Befähigung

Das dreifache Fundament unseres Glaubens

Unser Glaube besteht aus drei Stücken. So lautet Frage und Antwort Nr. 2 des Heidelberger Katechismus (1563).

Wieviele Stücke sind dir nötig zu wissen, dass du in diesem Trost selig leben und sterben mögest?

Drei Stücke: erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sei; zum anderen, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde; und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

Otto Thelemann schreibt in seiner Handreichung zum Katechismus:⁶

Die Anordnung des Heidelbergers ist die einfachste: 1. Sünde, 2. Erlösung, 3. Dankbarkeit.

Wir benötigen also⁷

- ein Verständnis über die **Situation des Menschen** – seine Schuld und Gefallenheit. Von Natur aus sind wir Menschen von Gott entfremdet. Es stimmt etwas nicht im Zentrum unseres Seins, wir neigen in unserem Inneren dem Bösen zu. Wer diesen Zustand ignoriert, trivialisiert gleichzeitig auch seinen Glauben.
- ein Verständnis für die **Lösung Gottes** – die Erlösung. Die Lösung besteht nicht in dem, was ich tue, sondern in dem, was Gott für mich getan hat. Wer seinen eigenen Bankrott bei Christus angemeldet hat, der wird gerecht gesprochen. Eine fremde Gerechtigkeit, nämlich die von Christus, wird ihm unverdienterweise zugesprochen. Sein Status hängt nie und nimmer an dem, was er tut. Das Wesentliche hat ein anderer an seiner Stelle vollbracht.
- ein Verständnis über die **Richtung des Lebens** – die Dankbarkeit: Es gibt keine Trennung des Glaubens von der Ethik. Dankbarkeit wird durch ein Leben ausgedrückt, dass nach dem Ausleben von Gottes Geboten strebt.

⁶ Otto Thelemann. Handreichungen zum Heidelberger Katechismus.

⁷ Vgl. Thomas K. Johnson. Triple Knowledge and the Reformational Faith. MBS Texte 136.

Elend und Erlösung des Menschen

„Was kann es auch Elenderes geben als einen Elenden, der sein Elend selber nicht sieht?“⁸

3. Woher erkennst du dein Elend?

Aus dem Gesetz Gottes (Röm 3,20).

➔ Ein absoluter, objektiver Massstab

5. Kannst du das alles vollkommen halten?

Nein (Röm 3,10–12.23; 1Joh 1,8.10), denn ich neige von Natur aus dazu, Gott und meinen Nächsten zu hassen (Röm 8,7; Eph 2,3).

➔ Gedanken, Worte und Taten

Des „Menschen Elend“ hat vier Aspekte:⁹

- Der Mensch wird als Sünder geboren.
- Aus dieser Originalsünde heraus begeht er böse Taten (Sünden).
- Das menschliche Denken ist davon nicht ausgenommen, im Gegenteil: Böses beginnt in den Gedanken.
- Durch diesen Zustand ist der Mensch Gott, sich selbst, anderen und auch der Schöpfung entfremdet.

Das Elend des Menschen ist nur kurz beschrieben, dann ist von der Erlösung die Rede.

21. Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein die sichere Erkenntnis, durch die ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort offenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, das der Heilige Geist durch das Evangelium in mir schafft, dass nicht nur anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott aus lauter Gnade geschenkt wird, allein um des Verdienstes Christi willen (Jak 1,6; Röm 4,16–18; 5,1; 2Kor 4,13; Eph 2,8; Mt 16,17; Phil 1,19–20; Röm 1,16; 10,17; Hebr 11,1–2; Röm 1,17; Eph 2,7–9; Röm 3,24–25; Gal 2,16).

So besteht unser Glaube aus drei ineinander greifenden Schritten:¹⁰



⁸ Augustinus, Aurelius, Bekenntnisse, S. 46.

⁹ Vgl. Johnson, Thomas K., Theologische Anthropologie. Unveröffentlichter Aufsatz.

¹⁰ Ron Kubsch, Kierkegaards Sprung. MBS Texte 144. Martin Bucer Seminar: Bonn 2010.



FUNDAMENT BAUEN

Stand-Ort

Zu welchen Gedanken/Handlungen wurde ich angeregt?



Wie hat das zur Klärung meines Anliegens beigetragen?

Die Bibel – wer kritisiert wen?

Der 1647 verabschiedete Westminster Katechismus befasst sich im ersten Kapitel mit der Heiligen Schrift. Die geistesgeschichtliche Entwicklung führte dahin, dass biblische Aussagen aussortiert wurden („Kanon im Kanon“). Menschen wurden je länger je mehr zum Kritiker und Richter von Gottes Wort.

Die Auffassung äussert sich heute in sogenannten „evangelikalen Kreisen“ in der (oftmals nicht bekannten, aber gelebten) hermeneutischen Regel, dass die Bibel kulturbedingt sei. Die Bibel allein reiche als Wahrheitsquelle und Norm nicht aus, theologische Wahrheit müsse mit unserer Lebenskultur entwickelt werden. Dabei ist es umgekehrt: Die Bibel ist Norm, auf dessen Hintergrund unsere Kultur dauernd kritisch hinterfragt wird.

Aus dem ersten Kapitel des Westminster Bekenntnisses:

- Artikel 1.1: Man kann aus der Schöpfung Gotteserkenntnis gewinnen, aber es reicht nicht aus zur Errettung. Das Evangelium lernen wir nur durch die Offenbarung der Bibel kennen.
- Artikel 1.2: Die Bibel ist Richtschnur des Glaubens und des Lebens.
Das Wort Gottes enthält abschliessende Information über Glaube und gottgefälliges Leben: Die Bibel ist „eine vollständige Darstellung dessen, was immer zur rechten Belehrung über den seligmachenden Glauben und ein Gott wohlgefälliges Leben gehört“¹¹ und bedarf darum keines menschlichen Zusatzes. Bullinger folgert daraus, dass „kein anderes Wort Gottes erfinden oder vom Himmel her“ erwartet werden dürfe. Wer deshalb innere Eindrücke vor Gottes Wort stellt, hat sein autonomes Selbst zum Massstab gemacht – letztlich eine fromme Variante eines pluralistischen Wahrheitsverständnisses.
- Artikel 1.4: Die Autorität beruht auf Gott, der die Wahrheit ist. Dies steht verschiedenen Varianten gegenüber, auf denen in den letzten 200 Jahren „Lehrgebäude“ errichtet worden sind:
 1. Die Bibel ist reines Menschenwort.
 2. Die Bibel enthält Worte Gottes.
 3. Die Bibel wird Wort Gottes.
 4. Die Bibel ereignet sich als Wort Gottes.
 5. Die Bibel bezeugt und berichtet vom einst erfahrenen Wort Gottes.

¹¹ Heinrich Bullinger. Confessio Helvetica Posterior. I. Kapitel.

FUNDAMENT BAUEN

- Artikel 1.5: Die subjektive Seite: Der Heilige Geist wirkt ins uns, indem er Zeugnis von der Wahrheit gibt.
- Artikel 1.6: Wie gewinnen wir Erkenntnis? Das ist eine Grundfrage der Philosophie: Wie können wir wissen? Der ganze Ratschluss Gott ist entweder ausdrücklich festgelegt oder kann durch gute und notwendige Schlussfolgerungen hergeleitet werden.
- Artikel 1.7: Alles, was zum Heil notwendig ist, ist in der Schrift klar dargelegt.
- Artikel 1.8: Der Text der Bibel ist durch seine Fürsorge und Vorsehung zu allen Zeiten rein bewahrt worden.
- Artikel 1.9: Die Schrift legt die Schrift aus. Dunklere sind aus anderen helleren Stellen herzuleiten.
- Artikel 1.10: Alles ist an der Schrift zu prüfen!

In der Bibel hat Gott Normen im Sinne von absoluten, universal gültigen Geboten festgelegt. Sie dienen als Rahmen für die Entscheidungsfindung, ohne die konkrete Situation festgelegt zu haben. Jedes Prinzip muss in die konkrete Situation übersetzt werden.

Die Bibel – ihr Anspruch auf unser Leben

Wenn wir behaupten, Gott habe wahre Aussagen gemacht, so heisst das nicht, seine Aussagen wären erschöpfend. ... Weil der Mensch begrenzt ist, hat er in der ihn umgebenden Welt keinen ausreichenden Bezugspunkt, wenn er ausschliesslich und autonom von sich selbst ausgeht; er braucht als ein bestimmtes Grundwissen. (Francis Schaeffer, Gott ist keine Illusion, S. 103.)

Die Bibel ist Massstab für Wahrheit. Ihre Gebote haben Anspruch auf Gehorsam. Ihre Normen sind Prüfstein für Lehre und Leben. Wichtige biblische Fundstellen zur dieser Frage sind:

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du überzeugt bist, da du weisst, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet. 2Tim 3,14-17

- Gotteswort und Menschenwort
- Zweck
- alle Schriften (AT!)

... indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist. (2Petr 1,20f)

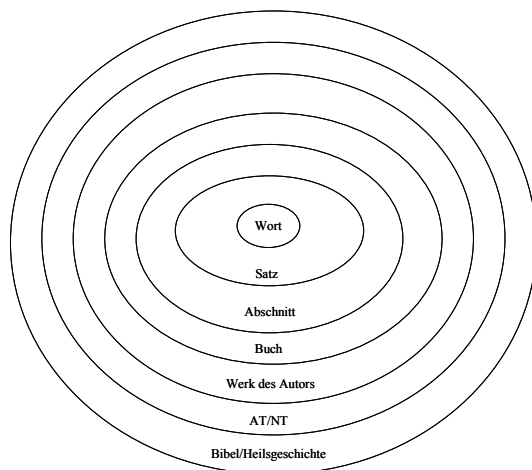
- keine eigenmächtige Deutung
- getrieben vom Heiligen Geist

FUNDAMENT BAUEN

Und seht in der Langmut unseres Herrn die Rettung, wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet. In diesen Briefen ist einiges schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben. (2Petr 3,15f)

- wachsendes Verständnis
- schwer verständliche Stellen, können missbraucht werden
- Petrus anerkennt Paulus -> NT = Schrift (vgl. 1Tim 5,18)
- Eigenart jedes Schreibers

Die Bibel als Zwiebel



Vorsicht vor dem subjektiven Sumpf des Bibellesens

Der moderne Angriff auf die Realität – dass es eine objektive, erfahrbare Realität ausserhalb von uns selbst gibt – hat das Bibelstudium zu einem subjektiven Sumpf gemacht. In Gemeinden werden in kleinen Gruppen subjektive Eindrücke zu Bibeltexten ausgetauscht, ohne dass diese Ansichten in der ursprünglichen Bedeutung verwurzelt sind. (Aus: John Piper. Dein Leben ist einmalig. CLV: Bielefeld 2004.)

Wenn wir in Bezug auf die unumschränkte Autorität der Bibel einen Kompromiss eingehen, dann wird dies mit der Zeit einen Einfluss darauf haben, was es im theologischen Sinne heisst, ein Christ zu sein, und dieser Kompromiss wird auch Auswirkungen darauf haben, wie wir in dem gesamten Spektrum des menschlichen Lebens unser Leben führen.

Wenn wir sagen, dass wir der Bibel als dem unfehlbaren und autoritativen »So-spricht-der-Herr« glauben, dann brauchen uns die Stürme der Veränderungen, die uns mit Verwirrung und Terror umgeben, nicht zu erschrecken. Die Münze hat jedoch auch eine andere Seite: Wenn dies wirklich das »So-spricht-der-Herr« ist, dann müssen wir auch danach leben. Tun wir das nicht, dann haben wir auch nicht verstanden, was wir sagten, als wir behaupteten, dass wir für die Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift eintreten. (Aus: Francis Schaeffer. Die Grosse Anpassung. CLV: Bielefeld 1998).



FUNDAMENT BAUEN

Stand-Ort

Was hast du bisher selber vor-/nachbearbeitet?
Was hättest du gern gemacht, aber nicht umgesetzt? Warum?

Was hat dich bisher am meisten irritiert?

Lies unbedingt "Dein Leben ist einmalig!" von John Piper. (Das Buch ist aus einer Botschaft an 40'000 Jugendliche im Jahr 2000 entstanden.)

Unsere Heiligung im Spannungsfeld zwischen „jetzt schon“ und „noch nicht“

Untrennbar mit unserem Heil ist die Heiligung verbunden.

- ☞ [Frage 56] mit meiner sündigen Art habe ich ein Leben lang zu kämpfen
- ☞ [Frage 62] selbst unsere besten Werke in diesem Leben sind alle unvollkommen und mit Sünden befleckt
- ☞ [Frage 64] es ist unmöglich, dass wahrer Glaube keine Frucht der Dankbarkeit hervorbringt
- ☞ [Frage 86] erkauft – erneuert; Ziel: dankbar erweisen, er wird durch uns gepriesen, durch unseren Lebensstil andere für Christus gewinnen
- ☞ [Frage 88-90] – Sterben des alten, Auferstehung des neuen Menschen

Francis Schaeffer vergleicht unsere Lebenshaltung mit einem Toten, der ins Leben zurück kommt.¹²

“So sollt auch ihr euch als solche ansehen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus, unserem Herrn.” (Römer 6,11)

Wir sollen also aufgrund unseres Glaubens jetzt schon so leben, als seien wir allem gestorben, damit wir eine lebendige Beziehung zu Gott haben. ... Wann soll das geschehen? Jetzt, in diesem Augenblick! ... **Wir sollen in unserem Denken und Tun jetzt so leben, als seien wir schon gestorben**, im Himmel gewesen und als Auferstandene wieder zurückgekommen.

¹² Aus: Francis Schaeffer. Geistliches Leben – was ist das? R. Brockhaus Verlag: Wuppertal 1975.

FUNDAMENT BAUEN

Was kann die Anerkennung der Welt einem Menschen bedeuten, der in der Gegenwart Gottes gewesen war? Was hat die Welt gegenüber den Schätzen des Reiches Gottes noch an Reichtümern zu bieten? Der Mensch strebt nach Macht, aber welche Bedeutung hat irdische Macht noch, wann man die Wirklichkeit des Himmels und die Macht Gottes gesehen hat?

Nun kann echtes geistliches Leben im biblischen Sinn entstehen. Verworfen, getötet, auferweckt: **Nun sind wir bereit, in dieser Welt, in Raum und Zeit, gebraucht zu werden.** Mehr noch: Nun können wir uns an dieser Welt als Geschöpfe freuen, weil auch die Welt von Gott geschaffen ist. Wir können uns daran freuen, auch wenn wir sie realistisch so sehen, wie sie seit dem Sündenfall nun einmal ist.

- ☞ [Frage 91] Was sind gute Werke?
Aus wahren Glauben
Nach dem Gesetz Gottes

Von der Dankbarkeit: Ein Gang durch die 10 Gebote

Es ist dem Gesetz unmöglich, uns die Kraft zu geben, es auch zu halten. Das Gesetz ist an sich gut, aber es konnte seine eigene Erfüllung nicht sicherstellen. **Es fordert Gehorsam, aber es gibt keine Kraft.** Manche Ausleger haben gemeint, dass Jesus am Kreuz alle Forderungen des Gesetzes erfüllt habe, so dass uns das Gesetz nun nichts mehr anginge. Doch hätte Gott das Gesetz einfach abgeschafft, weil selbst der Christ es nicht halten konnte, hätte er seine eigenen heiligen Massstäbe verändern und erklären müssen. Doch nun erfüllt Gott sein eigenes Gesetz in uns durch den Heiligen Geist (Römer 8). Damit ist beides gewahrt: Gottes heilige Gebote, die nicht geändert werden können, und die Tatsache, dass nur Gott allein sie halten kann. **Christus hat den Gläubigen nicht vom Gehorsam des Gesetzes befreit, sondern vom Fluch.** Das Gesetz verdammt ihn nicht mehr, sondern die Gerechtigkeit, die eingefordert wird, wird in den durch Gnade und Hilfe des Heiligen Geistes erfüllt.¹³

- [Frage 95] auf etwas anderes mein Vertrauen setzen
[Frage 96] falsche Gottesverehrung (falsche Gottesbilder!)
[Frage 99] in allen unseren Worten und Werken gepriesen
[Frage 103] mit Fleiß lernen, von meinen bösen Werken ruhen, Anfang des ewigen Sabbats
[Frage 104] Eltern inkl. Vorgesetzte; Geduld mit ihren Schwächen haben
[Frage 105] weder mit Gedanken noch mit Worten oder Gebärden, viel weniger aber mit Taten
[Frage 105] die Wurzel des Totschlags
[Frage 109] Leib und Seele ist ein Tempel des Heiligen Geistes
[Frage 110] Geiz und unnütze Verschwendung
[Frage 111] Nutzen des Nächsten fördern, wo immer ich kann
[Frage 112] nicht dazu beitragen, dass jemand ungehört und leichtfertig verurteilt wird
[Frage 113] das 10. Gebot macht deutlich, dass die innere Haltung mit eingeschlossen ist

Die Begehrlichkeit oder Gier ist von ihrer Natur her niemals eine Äusserlichkeit. Es ist aufschlussreich, dass dies das letzte der Zehn Gebote ist, also gewissermassen der Abschlussstein. Am Ende gelangen wir zu einer inneren Haltung und nicht nur zu äusserlichem Verhalten. Ja, tatsächlich übertreten wir dieses letzte Gebot, das Gebot, nicht zu begehren, bevor wir irgendeines der anderen übertreten.¹⁴

¹³ Aus: Thomas Schirrmacher. Ethik. Bd. 2. RVB/VTR 2002.

¹⁴ Aus: Francis Schaeffer. Geistliches Leben – was ist das? R. Brockhaus Verlag: Wuppertal 1975.



FUNDAMENT BAUEN

Stand-Ort

Gibt es Dinge, von denen du sagst: „Schon gewusst, nicht getan.“?

Was willst du weiter verfolgen?

Empfehlung: Lies den Römerbrief aufmerksam durch: Elend und Erlösung des Menschen (Kapitel 1-5), Heiligung (Kapitel 6-8), Gottes Souveränität (Kapitel 9-11), unser Leben in Dankbarkeit (Kapitel 12-16).

Wo wünschst du dir Unterstützung?

Alle Dinge kommen aus seiner Hand.

27. Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und allgegenwärtige Kraft Gottes, durch die er Himmel und Erde einschliesslich aller Geschöpfe wie durch seine Hand weiter erhält und so regiert, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut, und alles andere nicht zufällig, sondern aus seiner väterlichen Hand zu uns kommen (Apg 17,25–28; Hebr 1,2–3; Jer 5,24; Apg 14,17; Joh 9,3; Spr 22,2).

28. Was nützt uns die Erkenntnis der Schöpfung und der Vorsehung Gottes?

Dass wir in allen Widerwärtigkeiten geduldig, im Glück dankbar und im Blick auf die Zukunft voller Zuversicht zu unserem treuen Gott und Vater sein können, dass uns kein Geschöpf von seiner Liebe scheiden wird, zumal alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen nicht einmal regen oder bewegen können (Röm 5,3; Jak 1,3; Hiob 1,21; 5Mose 8,10; 1Thess 5,18; Röm 8,38–39; Hiob 1,12; Apg 17,25–28; Spr 21,1).

Wir¹⁵ sehen den Kosmos als Platz, wo der Mensch regiert und Gott reagiert. Als der Schöpfer des Universums kontrolliert er das Geschaffene jeden Moment mit souveräner Liebe und in der Kraft seiner Vorsehung.

Gott regiert Völker (Ps 2,1-4), Natur (Mk 4,41; Ps 135,7; 147,18; 148,8), Tiere (2Kön 17,25; Dan 6,22; Mt 10,29). Er ist souverän über Satan und böse Geister (Mt 4,10; 2Kor 2,7f; Mk 1,27). Er gebraucht böse Menschen für seine Pläne (Hiob 12,16; Joh 19,11; Gen 45,8; Lk 22,22; Apg 4,27f). Gott verhärtet Herzen (2Mose 14,17; Jos 11,20; Röm 9,18). Gott sendet Schwierigkeiten und Elend (Richt 9,23; 1Sam 1,5; 16,14; 2Sam 24,1; 1Kön 22,20-23; Jes 45,6f; 53,10; Amos 3,6; Ruth 1,20; Hhl 7,14). Gott stösst sogar in den Tod (1Sam 2,6+25; 2Sam 12,15; 2Chron 10,4+14; 5Mose 32,39). Gott tut, was ihm gefällt, und seinen Absichten kann nicht widersprochen werden (Jes 46,9f; Dan 4,34f). Gott leitet alle unsere Schritte und wirkt alle Dinge nach dem Rat seines Willens (Spr 16,33; 20,24; 21,2; Jer 10,23; Ps 139,16; Röm 8,28; Eph 1,11).

¹⁵ Die folgenden Abschnitte sind entnommen: Kevin DeYoung. The Good News We Almost Forgot. Moody Publishers. Chicago 2010.



FUNDAMENT BAUEN

Vorsehung ist nichts weiter als der Glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, der uns die momentanen Segnungen und Schwierigkeiten, aber auch die Hoffnung der Zukunft bringt. Du kannst auf die Vorsehung durch die Linse der menschlichen Autonomie und durch den götzendienerischen Begriff der Freiheit sehen. Dann siehst du einen erbärmlichen Gott, der Tsunamis bringt und König wie Schachfiguren in einem perversen Spiel benutzt. Oder du kann auf die Vorsehung durch die Linse der Schrift sehen und einen liebenden Gott erblicken, der die Haare auf unserem Kopf zählt und die Spatzen in der Luft führt...

Von der Gemeinschaft der Heiligen

(Westminster Katechismus, Kapitel XXV, „Von der Kirche“)

- ☞ Die unsichtbare Kirche
- ☞ Die sichtbare Kirche
- ☞ „Ausserhalb von ihr gibt es keine ordentliche Möglichkeit der Errettung.“
- ☞ Kirchen sind mehr oder weniger rein
- ☞ „Auch die reinsten Kirchen unter dem Himmel sind sowohl der Vermischung als auch dem Irrtum unterworfen...“

Vom Gebet

Das Gebet ist das vornehmste Stück der Dankbarkeit.

- ☞ Was gehört zu einem Gebet, das Gott gefällt und von ihm erhört wird? (117)
- ☞ „von seiner Allmacht alles erwarten, was Leib und Seele nötig haben“ (121)
- ☞ „unser ganzes Leben in Gedanken, Worten und Taten darauf ausrichten, dass dein Name geehrt und gepriesen wird“ (122)
- ☞ „wir uns dir immer mehr unterwerfen“ (123)
- ☞ „seine Aufgabe und Berufung so willig und treu ausrichtet“ (124)
- ☞ „rechne uns armen Sündern ... auch das Böse, das uns noch immer anhängt, ... nicht an“ (126)
- ☞ „bis wir schliesslich den vollkommenen Sieg davontragen“ (127)

Essentials

Das Ziel unseres Lebens

Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen. (Kürzerer Westminster Katechismus, Frage 1)

Er hat uns ja dazu geschaffen und in diese Welt gestellt, um in uns verherrlicht zu werden. So ist es nichts als recht und billig, dass unser Leben, dessen Ursprung er ist, wiederum seiner Verherrlichung diene. (Genfer Katechismus, Frage 2)

Der einzige Trost

Wir gehören im Leben und im Sterben nicht mehr uns, sondern Jesus Christus. (Heidelberger Katechismus, Frage 1)

Das dreifache Fundament unseres Glaubens

1) *Situation des Menschen* „wie gross meine Sünde und Elend sei“; 2) *Lösung Gottes* „zum anderen, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöst werde“; 3) *Richtung des Lebens* „und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein“ (Heidelberger Katechismus, Frage 2)

Wahrer Glaube ist

... nicht allein (a) die *sichere Erkenntnis*, durch die ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort offenbart hat, sondern auch ein (b) *herzliches Vertrauen*, das der Heilige Geist durch das Evangelium (c) *in mir schafft*, dass nicht nur anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott (d) *aus lauter Gnade geschenkt* wird, allein um des Verdienstes Christi willen“ (Heidelberger Katechismus, Frage 21)

Die Heilige Schrift als übergeordnete Norm

Das Wort Gottes enthält abschliessende Information über Glaube und gottgefälliges Leben. Sie ist Norm, auf dessen Hintergrund unsere Kultur dauernd kritisch hinterfragt wird.

Die Bibel im Zusammenhang

Jede Aussage steht im Zusammenhang von Begriffen, Sätzen, Abschnitten, Büchern, Werken von Autoren, Altem bzw. Neuem Testament und seiner Gesamtaussage (Heilsgeschichte).

Der alte und der neue Mensch

Wir sollen in unserem Denken und Tun jetzt so leben, als seien wir schon gestorben, im Himmel gewesen und als Auferstandene wieder zurückgekommen. (Francis Schaeffer)

Ein Leben in Dankbarkeit

Gute Werke sind ... nur solche, die (a) *aus wahren Glauben* (b) *nach dem Gesetz Gottes* (c) *ihm zu Ehren* geschehen und nicht auf unserem Gutdünken oder menschlichen Bestimmungen beruhen. (Heidelberger Katechismus, Frage 91)

Die Kirche als Ort der Sammlung und der Zurüstung

Der allgemeinen, sichtbaren Kirche hat Christus das geistliche Amt ... gegeben, um die Heiligen in diesem Leben bis zum Ende der Welt zu sammeln und zu vervollkommen... Diese allgemeine Kirche ist zeitweise mehr, zeitweise weniger sichtbar gewesen... (Westminster Katechismus, Art. 25.3+4)

Das Gebet ist das vornehmste Stück der Dankbarkeit.

Was gehört zu einem Gebet, das Gott gefällt und von ihm erhört wird? (a) Erstens, dass wir allein den einen wahren Gott, ... wegen allem worum wir nach seinem Befehl bitten sollen, *von Herzen anrufen*... (b) Zweitens, dass wir *unsere Not und unser Elend wirklich gründlich erkennen*... (c) Drittens, dass wir das *feste Vertrauen* haben, dass er unser Gebet ... doch um des Herrn Christus willen mit Sicherheit erhören will. (Heidelberger Katechismus, Frage 117)